

Fund Pfostenlöcher

AB 7b

Die ersten germanischen Siedler sind vermutlich gezielt auf römische Initiative an bestimmten Plätzen in Süddeutschland sesshaft geworden. Trotz des ruinösen Zustandes, die Wurmlinger Villa fiel verschiedenen Brandkatastrophen zum Opfer, war der Gutshof für die germanischen Siedler attraktiv, sie besiedelten das Gebiet der villa rustica weiter. Vermutlich gab es im Umfeld eines Gutshofes brachliegendes Ackerland, das in Besitz genommen werden konnte. Die Wurmlinger villa rustica verfügte über eine gute Wasserversorgung, oberhalb der villa lag eine Quelle, die den Hof mit Wasser versorgen konnte. Verfallende römische Anlagen boten den Neueinwanderern ein willkommenes Reservoir an Altmetallen dar. Germanische Siedler durchsuchten die römischen Trümmerstätten gezielt nach Bronze- und Eisenschrott, um diesen anschließend wieder einzuschmelzen bzw. umzuarbeiten. In Wurmlingen wurde z. B. eine Bronzestatuette zerhackt und anschließend eingeschmolzen. Ein kleines Bruchstück des Kopfes entging den germanischen Schmelztiegeln und wurde rund 1700 Jahre später bei der Ausgrabung im Bereich des Hauptgebäudes wiederentdeckt.

Die wichtigste Wirtschaftsgrundlage der neuen Siedler stellte aber nicht die Metallverarbeitung dar, sondern die Landwirtschaft.

Bei der archäologischen Untersuchung des Badegebäudes im Spätsommer 1995 zeigte sich überraschend, dass die Germanen nicht nur freistehende Holzbauten im Areal der villa rustica errichtet hatten, sondern dass man hier auch einen intakten römischen Steinbau weiter genutzt hatte. Im Badegebäude, das bis etwa 260 n. Chr. den letzten römischen Bewohnern als Unterkunft gedient hatte, entfernte man die Fußbodenheizungen des Lauwarm- bzw. des Warmbades und riss gleichzeitig auch die Trennmauer zwischen den beiden Räumen nieder. Die Außenmauern des alten Bades hingegen blieben unangetastet. Durch diese Maßnahme entstand im Innern eine kleine Freifläche von ca. 6,3 x 3,6 m, auf der nun ein kleiner Holzbau errichtet wurde, der gleichzeitig durch die alten römischen Außenmauern geschützt war.

Diese gezielte Nutzung römischer Bausubstanz ist im Süden Deutschlands bislang einzigartig.

(nach: Reuter, Marcus, *Römer und Alamannen in Wurmlingen* – Texte der Sonderausstellung, Stuttgart 1997, S. 22 – 24.)



B14: Grundmauern der Wurmlinger Badanlage mit rekonstruierten Pfosten des alamannischen Holzbaus © Foto N. Hermann

Arbeitsanregungen:

- *Nimm die Rolle eines germanischen Siedlers ein, der einem Freund über die Vorteile berichtet, auf einer ehemaligen römischen Siedlung zu leben. Verwende Informationen aus dem Sachtext.*
- *Lese auf der Seite www.schutzhaus-wurmlingen.de nach, wofür der Holzbau innerhalb römischer Mauern genutzt wurde.*
- *Erläutere begründet, inwiefern der Begriff Romanisierung (römisch werden, römisch machen) auf die Tatsache anzuwenden ist, dass in Wurmlingen Germanen die alte antike Bausubstanz nutzen.*

Expertenaufgabe:

- *Schreibe Vor- und Nachteile der Romanisierung (bedeutet „römisch werden“ bzw. römisch machen“) für die von Rom eroberten Gebiete auf.*